



## wie eine Straße hinuntergehen - INMITTEN - ohne Wunsch

Hallo Firststoffertio,

schön, dass du bei mir reingeschaut hast und mir ein paar deiner Leseindrücke, deine Unsicherheiten und deine Fragen dagelassen hast.

Interessant ist mir deine Bemerkung zu den Händen und die Überlegung eines „Zuviel“:

**Zitat:** : Ebenso über das durchgezogene Bild der Hände. Ist mir das nicht doch zu viel?

Die Straße, die Dinge, die Menschen bei sich belassen, sie wahrnehmen, ohne die Nähe, die von Schlussfolgerungen, Sehgewohnheiten und Deutungen überrumpelt wird.

Diese Wahrnehmung braucht eine Distanz, die ein direktes Kommunizieren, das immer schon die deutende Einbeziehung der Gesichtsmimik impliziert, aus.

Die Straße, die Dinge, die Menschen allein mit sich, allein in ihrem Tun.

In dieser Wahrnehmung spielen die Hände eine wichtige Rolle. Mit ihren Händen treten die Menschen in Kommunikation zu den Dingen.

Dennoch habe ich die Hände weder als Idee noch als Motiv in den Text legen wollen. In den ausgewählten (inneren) Bildern sind sie ganz einfach an ihrem Platz.

Ob es ein „Zuviel“ geworden ist – die Frage muss ich mir stellen und auch stellen lassen, denn die Verantwortung über Auswahl der Bilder ist meine.

Der Abstand zum Text wird es mir zeigen. Daher danke für den Fingerzeig.

Liebe Grüße Aranka

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).